

Ressort: Wirtschaft / Software / Internet

BS059-07A

Wien, 12.5.2009

Seite 1 von 7

Weltweite Piraterierate erreicht 41 Prozent

**Fast ein Viertel aller Software in Österreich ist illegal,
Umsatzausfall für Hersteller steigt auf 132 Mio. Euro**

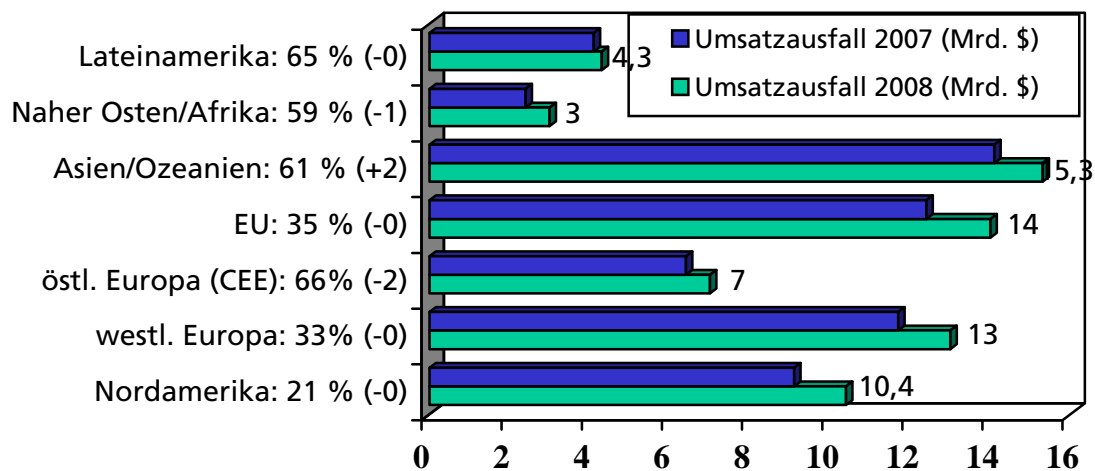
Wien, 12.5.2009 – Softwarepiraterie ist weltweit und in Österreich ein zunehmendes Problem. Dies ist das Ergebnis der sechsten IDC-Studie zur globalen Entwicklung des Anteils unlizenzierter Computerprogramme im Auftrag der Business Software Alliance (BSA). Zwar sank diese sogenannte „Piraterierate“ in Österreich auf 24 Prozent, dies entspricht jedoch Software im Wert von 132 Millionen Euro, und damit umgerechnet 19 Millionen Euro mehr als noch im Jahr davor. Weltweit stieg der Anteil raubkopierter Software um drei Prozentpunkte auf 41 Prozent, der Umsatzausfall für die Hersteller nahm um rund fünf Milliarden auf knapp 53 Milliarden US-Dollar zu. Insgesamt zeigt sich eine Verlagerung des Problems in die Wachstumsmärkte Asiens und Osteuropas, deren hohe Piraterieraten steigen beziehungsweise nur langsam zurückgehen. Die Wirtschaftskrise kommt im Untersuchungszeitraum noch nicht voll zum Tragen, so dass ihre Auswirkungen nur geringen Einfluss auf die Ergebnisse haben.

In Österreich ging die Piraterierate 2008 auf den im weltweiten Vergleich fünfniedrigsten Wert zurück: 24 Prozent. Nur die USA (20 Prozent), Luxemburg, Japan (jeweils 21 Prozent) und Neuseeland (22 Prozent) erreichen noch bessere Werte.

Der Umsatzausfall für die Hersteller stieg jedoch von 113¹ auf 132 Mio. Euro. Ein Teil dieser Entwicklung lag in Wechselkursschwankungen begründet.

EU-weit blieb die Piraterierate mit 35 Prozent ebenfalls konstant, der Umsatzausfall stieg allerdings von 8,8 Mrd. auf 10 Mrd. Euro an. Der weltweite Trend zur Zunahme des Umsatzausfalls (von 48 Mrd. auf 53 Mrd. US-Dollar) setzte sich in allen untersuchten Regionen durch – auch wenn mit Ausnahme von Asien/Ozeanien alle Regionen ihre Piraterierate senken konnten oder sie dort konstant blieb.

Übersicht: Umsatzausfall und Piraterierate nach Region



¹ Um Verfälschungen aufgrund von Wechselkursschwankungen zu vermeiden, wurden alle Eurosummen und -Differenzen, auch die aus dem Jahr 2007 mit dem Wechselkurs 0,718 €//\$ vom 31.12.2008 berechnet.

“Diese Studie zeigt deutlich, dass noch viel getan werden muss, um die Softwarepiraterie weiter zu senken“, so Georg Herrnleben, Director Zentral-, Osteuropa, Naher Osten und Afrika der BSA. „In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist es besonders wichtig, dass Unternehmen die negativen Folgen verhindern, die ihnen, dem Endanwender und den Volkswirtschaften aus dem Einsatz unlizenzierter Software entstehen.“

Weitere Ergebnisse der Studie:

Der Softwaremarkt verlagert sich

Von 110 untersuchten Ländern konnten 57 einen Rückgang der Piraterierate verzeichnen, nur in 16 stieg sie an. Da sich der Weltmarkt für PCs und Software aber in die wachstumsstarken Länder mit hoher Piraterierate verlagert, erhöhte sich der globale Anteil raubkopierter Programme dennoch auf 41 Prozent.

Russland hat die größten Erfolge

In der EU haben Griechenland (57 Prozent), Zypern (50 Prozent) und Italien (48 Prozent) den höchsten Anteil raubkopierter Software. Die niedrigsten Piraterieraten finden sich in Luxemburg (21 Prozent) und Österreich (24 Prozent). Den weltweit größten Fortschritt hat Russland zu verzeichnen, dessen Rate um fünf Prozentpunkte auf 68 Prozent zurückging. Für die letzten sechs Jahre ergibt dies einen Gesamtrückgang von 19 Prozent.

Auch geringe Fortschritte bringen enorme Vorteile

Wachstumsmärkte machen 45 Prozent des weltweiten PC-Hardwaremarktes aus, aber weniger als 20 Prozent des Softwaremarktes. Würde dieser Anteil auf den des Hardwaremarktes steigen, würde dies einen Umsatzzuwachs

von 40 Mrd. USD pro Jahr für die Softwarebranche bedeuten. Eine Senkung der weltweiten Piraterierate um nur ein Prozent würde pro Jahr einen Impuls von 20 Mrd. USD für die Hersteller ergeben.

Bis 2014 zusätzlich 460 Millionen Menschen online

Die Verbreitung des Internets wird das Angebot an raubkopierter Software vergrößern. In den nächsten fünf Jahren werden in Wachstums- und Schwellenländern 460 Millionen Menschen einen Internetzugang erhalten, unter ihnen vor allem viele private Endverbraucher und kleine Unternehmen. Diese setzen für gewöhnlich mehr raubkopierte Software ein als etwa größere Firmen oder Behörden.

Zwiespältige Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise

Die Rezession hat laut der Studie zwiespältige Auswirkungen auf die Softwarepiraterie. „Die Wirtschaftskrise wird teils negative, teils positive Auswirkungen haben, aber sie ist nur einer von vielen Faktoren und wird ihren stärksten Effekt erst im Laufe des Jahres 2009 zeigen“, so John Gantz, Chief Research Officer der IDC.

Fünf Schritte und drei Effekte für die gesamtwirtschaftliche Lage

Eine Studie der IDC aus dem Jahr 2008 zeigt auf, dass Softwarepiraterie nicht nur der Softwarebranche schadet. Eine Senkung der Piraterierate um zehn Prozentpunkte über einen Zeitraum von vier Jahren würde weltweit mehrere Hunderttausend zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, Milliarden an zusätzlichem Bruttoinlandsprodukt und zusätzlicher Steuereinnahmen ausmachen. Die IDC schätzt weiterhin, dass jeder Euro, der für legale Software ausgegeben wird, Folgeumsätze von drei bis vier Euro in den örtlichen Service- und Vertriebsbranchen generiert.

Die BSA empfiehlt eine kombinierte Strategie aus fünf Maßnahmen, um Softwarepiraterie zu bekämpfen und die wirtschaftlichen Vorteile zu nutzen:

- 1) Die Aufklärungsarbeit muss verstärkt werden.
- 2) Die Urheberrechtsgesetzgebung muss den Anforderungen der World Intellectual Property Organization (WIPO) gerecht werden.
- 3) Es müssen Strukturen zur effektiven Verfolgung von Verstößen geschaffen werden, wie von der World Trade Organization (WTO) gefordert. Dazu gehören auch Antipirateriegesetze.
- 4) Ausreichende staatliche Mittel müssen bereitgestellt werden, um Fachgruppen zum Schutz geistigen Eigentums, grenzübergreifende Kooperationen und Schulungen von Beamten vor Ort zu ermöglichen.
- 5) Die Regierung sollte mit gutem Beispiel voran gehen und so zum Beispiel im öffentlichen Sektor die ordnungsgemäße Software-Lizenzierung zur Voraussetzung machen.

Die Studie umfasst 110 Länder und wurde unabhängig von der IDC durchgeführt, einer führenden globalen Marktforschungs- und Prognosefirma für Informationstechnologie (IT). Sie behandelt sämtliche Standardsoftware zum Einsatz auf PCs inklusive Desktops, Laptops und Ultra-Portables. Die Studie beinhaltet keine anderen Arten von Software wie etwa Server- oder Mainframeprogramme.

Die IDC verwendet eigene Analysen von Software- und Hardwareverkäufen und greift auf die Expertise ihrer örtlichen Analysten in über 60 Ländern zurück, um die Piraterietrends zu bestätigen.

Weitere Einzelheiten und eine Kopie der kompletten Studie finden Sie unter www.bsa.org/globalstudy.

(6.596 Zeichen)

Informationen zur BSA

Die Business Software Alliance (BSA) ist die im Bereich der Förderung einer sicheren und gesetzestreuen digitalen Welt führende Organisation. Sie ist der Sprecher der Softwarebranche und ihrer Hardwarepartner gegenüber Regierungen und Kunden auf dem globalen Markt. Ihre Mitglieder stellen einen der am schnellsten wachsenden Industriezweige der Welt dar. Die BSA unterstützt durch ihre politischen und informativen Initiativen die technologische Innovation in den Bereichen Urheberrecht, Internet-Sicherheit, Handel und E-Commerce. Österreichische Mitglieder der BSA sind unter anderem Adobe, Altium, Apple, Autodesk, Bentley Systems, Corel, CyberLink, Dassault Systèmes SolidWorks Corporation, Embarcadero, Famatech, FrontRange Solutions, Mamut, Materialise Software, Microsoft, Mindjet Corporation, NedGraphics, O&O Software, Quark, Ringler-Informatik, Scalable Software, Siemens, Staff & Line, Symantec, Tekla und The MathWorks.
BSA-Websites - Österreich: www.bsa.org/austria; International: www.bsa.org

Informationen zur IDC

IDC ist der weltweit führende Anbieter von Marktforschung, Beratung und Veranstaltungsdienstleistungen für die Informationstechnologie-, Telekommunikations- und Unterhaltungselektronikindustrien. IDC hilft IT-Fachleuten, Entscheidern und Investoren beim Fällen fundierter Entscheidungen bei Technologiekauf und Unternehmensstrategie. Über 1.000 IDC-Analysten liefern globale, regionale und lokale Expertise zu Technologien, Branchenaussichten und Trends in über 110 Ländern weltweit. Seit über 45 Jahren verlassen sich Business-Verantwortliche und IT-Führungskräfte bei der Entscheidungsfindung auf unsere Unterstützung, um ihren Unternehmenserfolg sicherzustellen. IDC ist ein Geschäftsbereich der IDC, dem weltweit führenden Unternehmen in den Bereichen IT- Publikationen, Research sowie Ausstellungen und Konferenzen. Weitere Informationen sind unter www.idc.com erhältlich.

Top Five legale Software	
Land	Piraterierate
1. USA	20 Prozent
2. Luxemburg, Japan	21 Prozent
4. Neuseeland	22 Prozent
5. Österreich	24 Prozent

Top Five Umsatzausfall	
Land	Umsatzausfall
1. USA (20 Prozent)	9.143 Mio. USD
2. China (80 Prozent)	6.677 Mio. USD
3. Russland (68 Prozent)	4.215 Mio. USD
4. Indien (68 Prozent)	2.768 Mio. USD
5. Frankreich (41 Prozent)	2.760 Mio. USD (1.987 Mio. Euro)
(Österreich)	184 Mio. USD (132 Mio. EUR)

Weitere Informationen

BSA Europe
Georg Herrnleben

Director Central & Eastern Europe
austriainfo@bsa.org
www.bsa.org

Pressekontakt

PLEON PUBLICO
Public Relations & Lobbying

Mag. Rudolf Greinix
rudolf.greinix@pleon-publico.at
Neulinggasse 37, 1030 Wien
Telefon +43-1-71786-139
Telefax + +43-1-71786-60
www.pleon-publico.at